

Jahresbericht des Präsidenten

Ich kann mich dieses Jahr etwas kürzer fassen: Im vergangenen Jahr haben auch wir unsere Aktivitäten etwas herunterfahren müssen.

Zunächst galt es, die kleine Statutenreform im Sinne des Antrags von Ralph Hofer zu bereinigen (konsequente Vermeidung des Begriffs Vereinigung). Damit sind die gendergerecht angepassten Statuten in Kraft. Wir sind jetzt nicht mehr Rentner, sondern Pensionierte.

Denkwürdig ist das vergangene Jahr aber durch den Umstand, dass wir auf die Frage, ob sich jemand aus den jüngsten Zugängen bereit finde, gleich drei positive Reaktionen erhalten haben, was uns erlaubt, mit der Vorstandsarbeit bruchlos weiter zu fahren. Das ist angesichts des allgemeinen Trends, sich wenig für das Allgemeine zu interessieren, sehr erfreulich. Ihr habt im vergangenen Jahr Ursula Hottinger in den Vorstand gewählt, heute können wir Euch Marlis Koller-Tumler zur Wahl vorschlagen und der dritte Kandidat steht schon bereit, künftig das Ressort von Roland Schafer zu betreuen.

Als einzigen Anlass haben wir den traditionellen Herbstausflug realisieren können, der uns nach St. Urban führte, wo wir die barocke Klosteranlage besichtigen konnten. Anschliessend besuchten wir das moderne Eventhotel Meilenstein in Langenthal, das für sich allein eine Exkursion wert wäre. Inzwischen, d.h. Anfang Jahr, konnten wir unsere traditionellen Anlässe wieder hochfahren. Die beiden ersten sind erfolgreich gewesen, das frohmütige Treberwurstessen in Schafis und der eher nachdenklich stimmende Besuch des Lichtspiels, der uns einen Blick in unsere eigene Vergangenheit erlaubte. Dafür sind wir unserem Mitglied Peter Schneider, Diessbach, dankbar.

Danken können wir auch Joanne Bisig und Flavia Dürrenmatt von der Geschäftsstelle sowie dem Geschäftseiter Daniel Wyrch: Wenn immer wir ein Anliegen an sie haben, stossen wir auf offene Ohren, oft werden unsere Wünsche fast schneller erfüllt, als wir sie äussern können. In diesen Dank möchte ich auch die Mitglieder der Geschäftsleitung und unsere Präsidentin Anastasia Falkner einschliessen.

Das ist mein letzter Jahresbericht. Wenn ich auf die zwölf Jahre im Vorstand der Pensionierten BSPV zurückblicke – ein Jahr als Mitglied, fünf Jahre als Sekretär und sechs als Präsident, so kann ich sagen, es war eine gute Zeit: Stets haben wir einander in die Hand gearbeitet, nie hatten wir schwerwiegende Konflikte auszutragen, nie kannten wir Misshelligkeiten, wenn wir uns auch nicht immer einfach einig waren. Dafür bin ich allen Vorstandsmitgliedern, den ehemaligen und den gegenwärtigen sehr dankbar aber auch Euch, den aktiven und passiven Mitgliedern der ehemaligen Rentnervereinigung und dem jetzigen Verein Pensionierte BSPV. Ohne Eure Unterstützung wäre unsere Arbeit für nichts – und, wohlgemerkt, die Arbeit des BSPV deutlich weniger gewichtig.

Herzlichen Dank!

3.3.22 Robert Ruprecht